



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Sommercapote mit Pelerine (mit Schnitt). — 3-14. Strohhüte mit und ohne Garnitur. — 15-19. Promenadenanzüge (mit Schnitt). — 20 und 21. Zwischenfäse zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. — 22 und 23. Medaillons zur Verzierung von Albumdeckeln, Schreibmappen und dergl. — 24, 55 und 56. Gardinenhalter aus Schnurgeflecht und Tapissierarbeit (mit Schnitt und Dessins). — 25. Alphabet zum Zeichnen von Wäschegegenständen. — 26-35. Haarfrisuren und Coiffuren (Haargarnituren). — 36-39. Verschiedene Gartenhüte (mit Schnitt). — 40 und 41. Zwei Fichurtragen aus Woll (mit Schnitt). — 42-44. Haus- und Gesellschaftsanzüge für Damen (mit Schnitt). — 45. Taschentuch mit Fivolitätenbordüre. — 46 und 47. Franzen zur Garnitur von Bettdecken, Cigarettaschen und dergl. — 48. Schürz, Flecht- und Häfelarbeit. — 49. Gehäkelte Rosette zum Zusammensetzen zu Decken, zur Garnitur von Lingerien und dergl. — 50. Medaillons zur Verzierung von Notizbüchern, Cigarettaschen und dergl. — 51. Bekleidung zum Deckel von Gebetbüchern, Bibeln etc. Applications- und Silberstiderei. — 52-54. Kaffeewärmer. Häfelarbeit (mit Schnitt). — 57. Dessin zu einer runden Tischdecke in Filatarbeit. — 58-63. Turn- und Sommeranzüge für Knaben und Mädchen (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 15, 17, 18, 19, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 52, 56, 58, 59, 60, 63. Die Dessins zu Nr. 56. Die Beschreibungen zu Nr. 15, 16, 17, 18, 19, 37, 38, 39, 58, 59, 60, 61, 62, 63.

Nr. 1 und 2. Sommercapote mit Pelerine.

Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1^a, 1^b und 2.

Diese Capote mit Pelerine ist aus weißer Elastine herge-

stellt, in der Weise der Abbildung mit gekreppter weißer Seidenfranze und Schleifen aus weißem Grosgrainband garnirt. Vor Nachfertigung des Originals hat man zunächst Fig. 1^a und 1^b der Durchschnitlinie entlang nach den gleichen Buchstaben zu einem

Ganzen zusammenzusetzen (siehe die zum 16. Theil verkleinerten Schnitttheile Fig. 1^a und 1^b), an Fig. 2 den Umschlag zu ergänzen; dann schneidet man nach jedem dieser Schnitttheile einen Theil der Mitte entlang im Ganzen aus weißer Elastine. Zu-

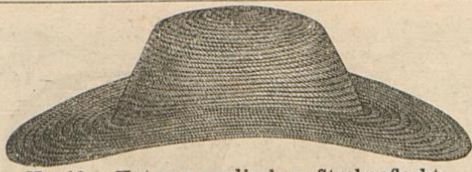


Nr. 1. Sommercapote mit Pelerine. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 2.) Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1^a, 1^b und 2.

Nr. 2. Sommercapote mit Pelerine. Rückansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1^a, 1^b und 2.



Nr. 3. Hut aus Rosshaargeflecht. (Hierzu Nr. 4.)



Nr. 10. Hut aus englischem Strohgeflecht.



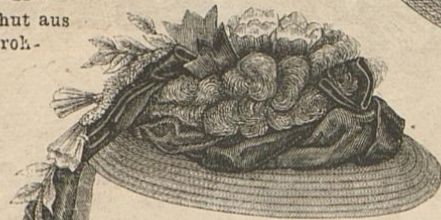
Nr. 5. Hut aus Florentiner Stroh.



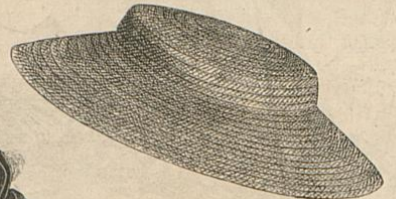
Nr. 12. Hut aus Florentiner Stroh.



Nr. 11. Pamelahut aus englischem Strohgeflecht.

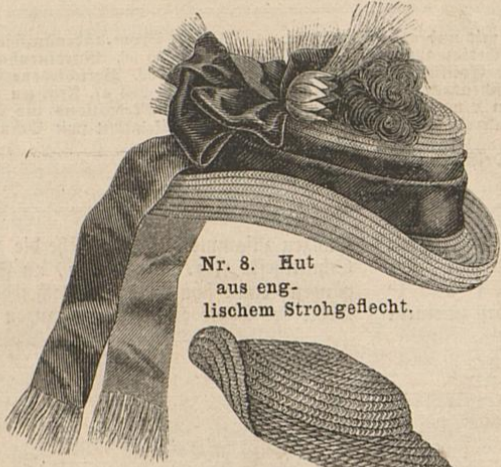


Nr. 7. Hut aus Rosshaargeflecht.



Nr. 13. Hut aus Brüsseler Stroh.

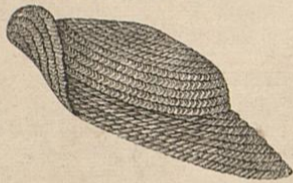
Nr. 6. Hut aus englischem Strohgeflecht.



Nr. 8. Hut aus englischem Strohgeflecht.



Nr. 9. Hut mit Revers aus englischem Strohgeflecht.



Nr. 4. Hut aus Rosshaargeflecht. (Zu Nr. 3.)



Nr. 14. Hut aus englischem Strohgeflecht.

nächst verbindet man Fig. 1^{ab} und 2 je von 1 bis 2, dann setzt man den so verbundenen beiden Theilen rings am Außenrande, auch längs der Schließe, einen etwa 3 Centimeter breiten weißen Lüstrinestreifen auf der Rückseite gegen, und ordnet die Capote am vorderen Rande, Kreuz e auf Punkt e befestigend, je in eine Falte. Am hinteren Rande ordnet man Fig. 1^{ab} zu beiden Seiten der hinteren Mitte in Falten, indem man Kreuz a auf Punkt a, dann Kreuz b auf Punkt b, Kreuz c auf Punkt c und schließlich Kreuz d auf Punkt d befestigt. Hat man auch Fig. 2 am oberen Rande, Kreuz auf Punkt befestigend, in 2 Falten geordnet, so verbindet man Fig. 1^{ab} und 2 von 1 bis 3 und deckt diese Naht auf der Innenseite mit einem geraden Lüstrinestreifen, auf der Außenseite mit einer Schleiße. Schließlich bringt man nach Angabe der Abbildungen die übrige Garnitur an und statet die Capote je an der mit Stern bezeichneten Stelle der Fig. 1^a mit Haken und Dese zum Schließen aus. Den Ansatz des Hakens deckt gleichfalls eine Schleiße.

Nr. 3-14. Strohhüte mit und ohne Garnitur.

Diese Hüte sind zum Theil aus hellem oder dunklem eng-

ist, theils als 70 Cent breite, 90 Cent. lange Echarpe hinten herabhängend. Diese Echarpe ist an ihrem unteren Rande etwa 3 Cent breit umgefäumt. Tuff aus rothen, weißen und gelben Seckenrosen.

Nr. 6. Hut aus gelbem englischem Strohgeflecht. Die Garnitur bilden 8 Cent. breites grünes Großgrainband und ein ebenso breiter Streifen grüner Seidengaze, welche in der Weise der Abbildung umeinander gewunden sind, außerdem eine Schleiße aus Gaze und Großgrainband mit langen, ausgefrachten Enden und ein Tuff

aus grünen Gräsern und Marguerites.

Nr. 7. Hut aus schwarzem Rosshaargeflecht mit 5 Cent. breitem schwarzem Sammetband, schwarzen Straußfedern und einer Mohoblume mit lang herabhängendem Zweige in der Weise der Abbildung garnirt.

Nr. 8. Hut aus schwarzem englischem Strohgeflecht mit Garnitur von schwarzem Großgrainband, Reiberfedern, Straußfedern, rothen Blumen.

Nr. 9. Hut mit Revers aus braunem englischem Strohgeflecht. Am Außenrande ist der Hut mit braunem Sammet eingefasst, mit solchem sind auch die Revers bekleidet. Die übrige Garnitur besteht in einem



Nr. 16. Promenadenanzug aus Piqué. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 15. Promenadenanzug aus Percal. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 11 und 12.



Nr. 17. Promenadenanzug aus Leinwand. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 3-5

lischem Strohgeflecht, aus Brüsseler oder italienischem Stroh, aus Kosshaar u. s. w. Die Garnitur besteht in Großgrainband, Tüll, Sammet oder Gaze, in Spitze, Blumen, Federn und dergl.

Nr. 3 und 4. Hut aus weißem Kosshaargeflecht mit Garnitur von schwarzem Spitze, schwarzem, gemustertem Tüll, Schrägstreifen und Schleifen von blauem Seidenreps und einem Tuff Kornblumen mit Lehren. Schwarzes Gummiband dient zum Befestigen des Hutes. Abbildung Nr. 4 zeigt den Hut ohne die Garnitur.

Nr. 5. Hut aus Florentiner Stroh, am Außenrande mit schwarzem Sammet eingefasst. Die Garnitur bilden 6 Centimeter breites maisgelbes Großgrainband, maisgelbe Seidengaze, welche theils in Puffen arrangirt



Nr. 18. Promenadenanzug aus Leinwand. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9 und 10.



Nr. 19. Promenadenanzug aus batiste-écru. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 13-15.

gewundenen Schrägstreifen und in Schleifen mit Enden aus braunem Sammet; die Enden sind mit einer braunen Seidenreps garnirt. Braune Straußfeder. Schwarzfarbnes Gummiband dient zum Befestigen des Hutes.

Die Hüte Nr. 10 bis 14 sind ohne Garnitur.

Nr. 10. Hut aus gelbem englischem Strohgeflecht.

Nr. 11. Pamelahut aus gelbem englischem Strohgeflecht.

Nr. 12. Hut aus Florentiner Stroh.

Nr. 13. Hut aus Brüsseler Stroh.

Nr. 14. Hut aus hellbraunem englischem Strohgeflecht. Die hier abgebildeten Hüte sind bei Mezenthin und Wolf Berlin, Friedrichstr. 183, vorrätzig.

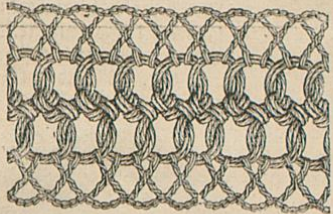
Nr. 15-19. Verschiedene Promenadenanzüge.

Schnitt und Beschreibung: Vorderl. d. Suppl. Nr. II-V, Fig. 3-15.

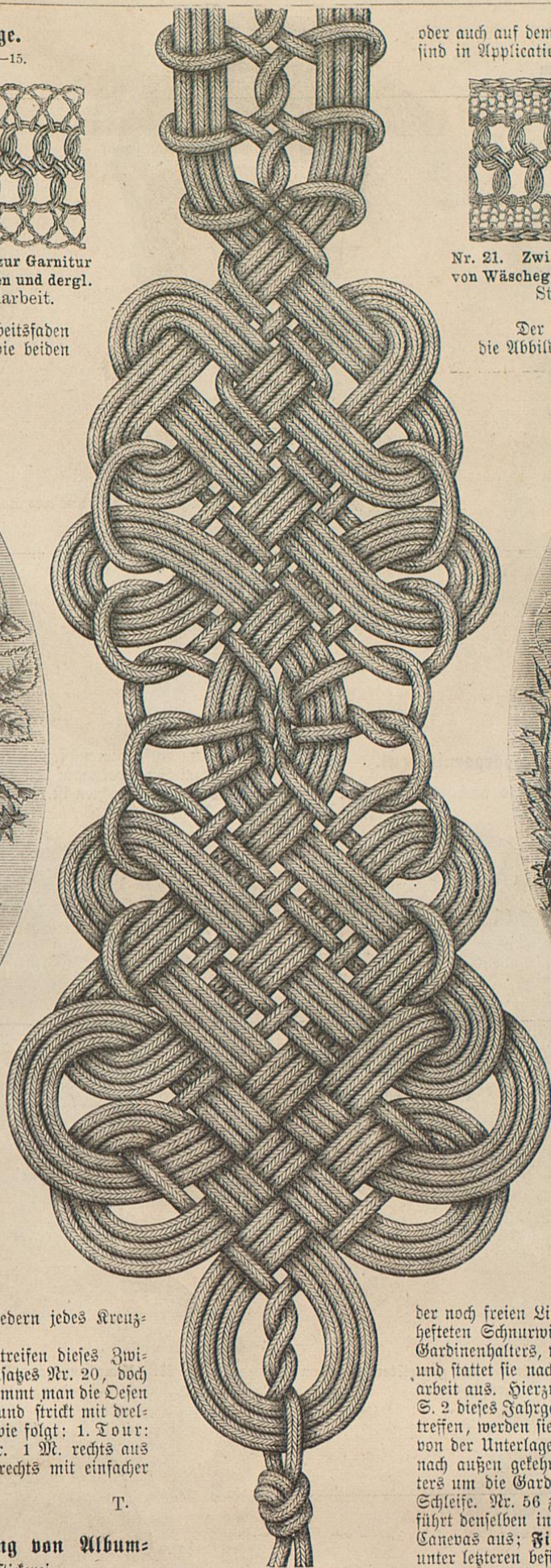
Nr. 20 und 21. Zwischensätze zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl.

Strick- und Häkelarbeit.

Nr. 20. Zwischensatz aus Strick- und Häkelarbeit. Zu Herstellung dieses Zwischensatzes strickt man zunächst den mittleren Streifen mit einem doppelten Faden weißer Strohbaumwolle Nr. 40 und 2 sehr starken Stahlstricknadeln, wie folgt: Man macht einen Umschlag von 2 M. (Maschen), schlägt den Arbeitsfaden einmal um die noch freie Nadel der rechten Hand und strickt die beiden

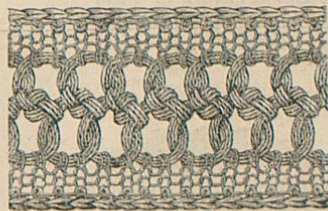


Nr. 20. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Strick- und Häkelarbeit.



Nr. 24. Hälfte eines Gardinenhalters aus Schnurgeflecht. (Hierzu Nr. 55 und 56.)

oder auch auf dem Boden eines länglichen Körbchens angebracht werden können, sind in Applications-, Stiel- und Plattstichstickerei herzustellen. Für den Fond wählt man beliebig farbiges Tuch, Sammet oder Grosgrain und führt die Applicationsarbeit mit Tuch, Sammet und Taffetstückchen in Farben, welche von dem Fond abstechen, aus. Die Stielstich-, Plattstich- und point-russe-Stickerei wird mit verschiedenfarbiger Cordonneseide gearbeitet. [23,608, 24,031] G.



Nr. 21. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Strickarbeit.

Nr. 24, 55 und 56. Verschiedene Gardinenhalter.

Schnitt und Dessins: Rückl. d. Suppl. Nr. XVIII, Fig. 46-48.

Der Gardinenhalter, welchen die Abbildung Nr. 55 verkleinert zeigt, die Abbildung Nr. 24 zur Hälfte in Originalgröße darstellt, ist mit geklop-



Nr. 22. Medaillon zur Verzierung von Albumdeckeln, Schreibmappen und dergl. Buntstickerei.

Umschlagm. links zusammen ab; * hierauf wendet man die Arbeit, schlägt den Arbeitsfaden einmal um die freie Nadel der rechten Hand und strickt M. und Umschlagfaden der anderen Nadel zusammen links ab. Vom * wiederholt, bis der Streifen die erforderliche Länge erreicht hat, dann wird abgemascht. Hierauf häkelt man mit Fribolitätengarn Nr. 100 auf die Dessin an beiden Längenseiten des gestrickten Streifens je 1 Tour Kreuzstäbchen, zwischen den oberen beiden Gliedern jedes Kreuzstäbchens stets 3 Luftmaschen (siehe die Abbildung).

Nr. 21. Gestrickter Zwischensatz. Den mittleren Streifen dieses Zwischensatzes strickt man wie den mittleren Streifen des Zwischensatzes Nr. 20, doch nicht mit doppeltem, sondern mit dreifachem Faden. Alsdann nimmt man die Dessin an jeder Längenseite des Streifens auf eine feine Stricknadel und strickt mit dreifachem Häkelgarn Nr. 80 hin- und zurückgehend 3 Touren, wie folgt: 1. Tour: Aus jeder Dese 1 M. rechts und 1 M. links. 2. und 3. Tour. 1 M. rechts aus jeder M. der vorigen Tour. Hierauf folgt noch 1 Tour ganz rechts mit einfacher Strohbaumwolle, dann mascht man lose ab.

[24,650, 51]

T

Nr. 22 und 23. Zwei Medaillons zur Verzierung von Albumdeckeln, Schreibmappen und dergl. Buntstickerei.

Diese Medaillons, welche sich zu den oben genannten Zwecken verwenden lassen,



Nr. 23. Medaillon zur Verzierung von Albumdeckeln, Schreibmappen und dergl. Buntstickerei.

better weißer Baumwollenschnur in Flechtarbeit ausgeführt. Zu seiner Nachfertigung überträgt man zunächst das nur zur Hälfte gegebene Dessin der Abbildung Nr. 24 in ganzer Größe auf Papier, heftet den Linien des Dessins folgend und nach Angabe der Abbildung 3 flach nebeneinander gelegte Schnüre auf, deren Windungen mit Berücksichtigung der gleichen Abbildung ineinander zu flechten sind. Alsdann führt man längs

der noch freien Linien des Dessins zwei einzelne Schnüre durch die bereits festgehefteten Schnurwindungen, knüpft die Enden beider Schnüre an den Enden des Gardinenhalters, wo dieselben etwa 25 Centimeter lang überstehen müssen, zusammen und stattet sie nach Abbildung Nr. 55 je mit einer Quaste aus Flecht- und Häkelarbeit aus. Hierzu passende Quasten brachten wir mit Abbildung Nr. 8 bis 12 auf S. 2 dieses Jahrgangs. Dort wo die Schnurwindungen sich kreuzen oder aneinander treffen, werden sie mittelst einiger Stiche verbunden. Dann trennt man das Geflecht von der Unterlage. Die Seite des Gardinenhalters, welche bei seiner Ausführung nach außen gekehrt war, gilt nun als Rückseite. Beim Befestigen des Gardinenhalters um die Gardine knüpft man die Schnurenden nach Abbildung Nr. 55 in eine Schleife. Nr. 56 zeigt einen zu farbigen Gardinen passenden Gardinenhalter. Man führt denselben in der mit Fig. 46 zur Hälfte gegebenen Form im Kreuzstich auf Canvas aus; Fig. 47 und 48 zeigen zwei passende Dessins für die Stickerei; die unter letzteren befindliche Zeichenerklärung nennt die Farben der Wolle und Seide. Selbstverständlich hat man die Farben jedoch stets so zu wählen, daß sie mit der Farbe der Gardine harmonieren. Den vollendeten Gardinenhalter verzieht man mit



Nr. 25. Alphabet zum Zeichnen von Wäschegegenständen. Stielstich-, Steppstich- oder point-russe-Stickerei.

Rattunfutter von passender Farbe und rings am Außenrande mit Schnur. An den Enden des Gardinenhalters muß die Schnur etwa 25 Cent. lang überstehen und in eine Quaste ausgehen. Man knüpft die Schnüre in der Weise der Abbildung Nr. 56 in eine Schleife. Die Abbildungen Nr. 53 und 54 zeigen zwei zu diesem Gardinenhalter passende Quasten.

[26,094]

T.

Nr. 25. Alphabet zum Zeichnen von Wäschegegenständen.

Die Buchstaben dieses Alphabets können zum Zeichnen von Taschentüchern, Bettwäsche, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten und dergl. dienen. Man kann die Buchstaben im point-russe, schrägem Stielstich oder auch in Steppstichstickerei herstellen und zu ihrer Ausführung Strohbaumwolle, rothes Garn oder schwarze Seide verwenden.

[28,955]

G.



Nr. 28. Haarfrisur mit Flechtenchignon. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 29.)



Nr. 26. Haarfrisur mit Flechtenchignon und Coiffüre aus Band und Federn. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 27.)



Nr. 29. Haarfrisur mit Flechtenchignon. Rückansicht. (Zu Nr. 28.)

Nr. 26—35. Haarfrisuren und Coiffüren (Haargarnituren).

Diese Haarfrisuren können sowohl nur aus eigenem Haar, als auch mit Hilfe von angestekten Flechten, Locken und dergl. hergestellt werden, je nachdem man mehr oder weniger starkes Haar hat.

Nr. 26 und 27. Haarfrisur mit Flechtenchignon und Coiffüre aus Band und Federn. Das Vorderhaar ist über Crépés arrangirt, und zwar ist dasselbe in der vorderen Mitte aufwärts gekämmt, während es an den Seiten der Stirn in der Weise der Abbildung aufliegt. Chignon aus Puffen, festgesteckten Locken und dreisträhnigen Flechten (s. d. Abbildung Nr. 27). Die Coiffüre ist aus breitem rothem Sammetband, weißen Straußfedern und starker Goldcorde in der Weise der Abbildung hergestellt. Seitenkämme aus Schildpat.

Nr. 28 und 29. Haarfrisur mit Flechtenchignon. Das Vorderhaar ist theils an den Seiten über Crépés aufwärts gekämmt, theils in der Weise der Abbildung in einen Kno-

ausliegen. Außerdem müssen dieselben den Ansatz eines angestekten Chignons decken. Letzterer besteht aus einem Schildpatkamm von der auf Abbildung Nr. 34 ersichtlichen Form, welcher mit einem Haarsträhn durchflochten ist.

Nr. 35. Haarfrisur mit Lockenchignon und Blumencoiffüre. Das Vorderhaar ist über Crépés aufwärts gekämmt, das Hinterhaar in längere und kürzere Locken arrangirt. Coiffüre aus einzelnen Bergshnecken nichtzweigen.

[26,524—26. 529—56]

T.

Nr. 36. Gartenhut aus Cambrie.

Dieser Hut aus weißem Cambrie ist aus einem viereckigen Stofftheil von 64 Centimeter Breite und Länge arrangirt und mit roth Taffetbändern versehen. Zu Anfertigung des Hutes stellt man zunächst den Fond her; man schneidet für diesen aus Steifstüll in doppelter Stofflage einen 22 Cent. breiten, 26 Cent. langen Theil, welchen man an dem einen Querrande, 6 Cent. von jedem Längenrande ent-



Nr. 30. Haarfrisur aus gewelltem Chignon und Locken.



Nr. 31. Haarfrisur aus Puffen und Locken.



Nr. 27. Haarfrisur mit Flechtenchignon und Coiffüre aus Band und Federn. Rückansicht. (Zu Nr. 26.)

ten geschlungen; dieser Knoten liegt einem bandenartig angebrachten gewellten Haarsträhn auf. Chignon aus dreisträhnigen Flechten in der Weise der Abbildung Nr. 29 arrangirt.

Nr. 30. Haarfrisur aus gewelltem Chignon und Locken. Das gewellte Hinterhaar ist über Crépés aufwärts gekämmt; der Stirn liegen einige kurze Lockchen auf, das gewellte Hinterhaar ist in der Weise der Abbildung in einen Chignon arrangirt; diesem Chignon liegt ein Luff aus längeren und kürzeren Locken auf. An der linken Seite eine lange Locke.

Nr. 31. Haarfrisur aus Puffen und Locken. Das gewellte Vorderhaar ist in der Mitte gescheitelt und liegt der Stirn auf, seine Enden sind mit dem Hinterhaar zugleich in Puffen und einen Knoten arrangirt. An der linken Seite einige Locken.



Nr. 32. Haarfrisur aus Haarpuffen und Haarschleifen.



Nr. 35. Haarfrisur mit Lockenchignon und Blumencoiffüre.



Nr. 33. Haarfrisur aus umeinander gewundenen Haarsträhnen. Seitenansicht. (Hierzu Nr. 34.)



Nr. 34. Haarfrisur aus umeinander gewundenen Haarsträhnen. Rückansicht. (Zu Nr. 33.)

fernt, je in eine 1 Cent. tiefe Falte ordnet. Nachdem man den Steifstüllfond rings am Außenrande, sowie 6 Cent. von diesem entfernt mit überponnem Draht versehen hat, faßt man ihn mit einem Metallstreifen ein. Auf dem so hergestellten Fond (der in Falten geordnete Querrand bildet den hinteren Rand desselben) arrangirt man nun den rings am Außenrande 1 Cent. breit umgesäumten Cambriecheil. Dieser Stofftheil legt man so auf den Fond, daß die eine Ecke desselben dem vorderen Rande des Fonds 16 Cent. lang übersteht; diese Ecke legt man nach der Rückseite des Fonds um und befestigt sie mit einigen Stichen. Dann legt man auch die Seitenränder des Stofftheils nach der Rückseite des Fonds um und ordnet sie dazwischen je in eine keilförmige Falte, welche man an den vorderen Rande des Fonds und 16 Cent. von diesen entfernt am Seitenrande des

Fonds befestigt. Ferner ordnet man den Stofftheil in der hinteren Mitte, 36 Cent. von der hinteren (unteren) Ecke entfernt in 4 je 2 Cent. tiefe gegen einander gefaltete Falten, deren Außenbrüche je 3 Cent. weit von einander entfernt sein müssen. An den beiden Seitenecken des Stofftheils befestigt man je ein 40 Cent. langes, 6 Cent. breites rosa Taffetband. Diese Bänder werden in der Weise der Abbildung in der hinteren Mitte des Hutes oberhalb der daselbst befindlichen Falten in eine Schleife gebunden. Schließlich verfährt man den Hut mit den Bänderbändern, welche man je 6 Cent. vom Seitenrande und 13 Cent. vom vorderen Rande des Fonds entfernt auf der Innenseite desselben befestigt. Br.



Nr. 36. Gartenhut aus Cambric.

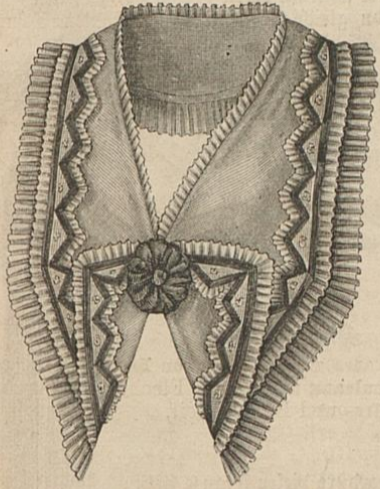
Nr. 37—39. Verschiedene Gartenhüte.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV bis XVII, Fig. 41—45.

Nr. 40. Fichukragen aus Mull mit Röllchengarnitur.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 21.

Der Kragen ist aus Mull hergestellt, mit 4, 2 und 1 Centimeter breiten, in Tolls-falten geordneten Mullstreifen, ferner mit avoicirten Sticereisfiguren, Röllchen und einer Rosette aus rosa Crêpe-de-Chine ausgestattet. Zu Nachfertigung des Kragens schneidet man aus Mull nach Fig. 21 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Diesen Theil legt man vorn, je der punktirten Linie entlang, in einen Bruch, wodurch die Revers gebildet werden. Die Garnitur bringt man nach Angabe der Abbildung an. Die Revers werden mittelst einiger Stiche auf dem Fond befestigt.



Nr. 40. Fichukragen aus Mull mit Röllchengarnitur. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 21.

Nr. 41. Fichukragen aus Mull mit Bandgarnitur.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 22.

Zu Nachfertigung dieses Kragens, welcher vorzugsweise zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt getragen wird, richtet man aus Mull nach Fig. 22 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen her. Diesen Theil verziert man rings am Außenrande mit einem 6 Cent. breiten, am Halsauschnitt mit einem 2 Cent. breiten, in französischer Stickerei ausgeführten Garniturstreifen. Außerdem garnirt man den Kragen in der Weise der Abbildung mit 4 Cent. breitem schwarzem Sammetband. Vorn am Kragen eine Schleife und Enden aus gleichem Bände. G.

breiten, in französischer Stickerei ausgeführten Garniturstreifen. Außerdem garnirt man den Kragen in der Weise der Abbildung mit 4 Cent. breitem schwarzem Sammetband. Vorn am Kragen eine Schleife und Enden aus gleichem Bände. G.

Nr. 42—44. Haus- und Gesellschaftsanzüge für Damen.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 16—20.

Nr. 42. Kleid mit eckig ausgeschnittener Schosstaille von weiß und blau gestreiftem Foulard mit Schrägstreifen von blauem Taffet garnirt; letztere sind an beiden Längsseiten mit Passepoil ohne Schnureinlage begrenzt. Am Halsauschnitt und am Außenrande des Schoßes und der Ärmel ein à plissé gefalteter Foulardstreifen. Chemisier und Ärmel aus Mull und Sticerei. Hut von englischem Strohflecht mit blauem Großgrainband und blauen Blumen; blauer Sonnenschirm mit weißem Futter.



Nr. 42. Kleid mit eckig ausgeschnittener Schosstaille von Foulard.

Nr. 43. Kleid von Taffet, anschliessende Jacke von Mull. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 16—20.

Nr. 42—44. Haus- und Gesellschaftsanzüge für Damen.

Nr. 43. Kleid mit ausgeschnittener Taille von lila Taffet, anschließende weiße Mulljacke mit gestickten Mulleinlagen und à plissé gefalteten Mullstreifen. Schleife von lila Taffet. Zu Nachfertigung der Jacke schneidet man aus Mull nach Fig. 16 und 17 je zwei Theile, nach Fig. 18 und 19 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 20 die Ärmel gleichfalls der Mitte entlang im Ganzen und mit Berücksichtigung der abweichenden Contour für den unteren Ärmeltheil. Zunächst führt man in den Vordertheilen die Brustfalten aus, setzt den Vordertheilen am vorderen Rande einen etwa 3 Centimeter breiten Mullstreifen auf der Rückseite gegen und verbindet dann Fig. 16 bis 19 nach den gleichen Ziffern. Den Schoßtheil (Fig. 18) hat man zuvor an seinem oberen Rande, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten zu ordnen. Hierauf säumt man die Jacke am unteren Rande und längs der Schlitzschmal um, verfährt sie am Halsauschnitt mit Mullpassepoil und stattet sie dann nach Abbildung mit



Nr. 37. Gartenhut aus Mull. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 43 und 44.



Nr. 39. Gartenhut aus Mull. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 41 und 42.



Nr. 38. Gartenhut aus gemustertem Mull. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 45.

der Garnitur aus; unterhalb der gestickten Einläge wird der Stoff der Jacke fortgeschritten, die Stoffränder daselbst befestigt man sorgfältig. Sind die Ärmel je von 43 bis 44 und von 45 bis 46 zusammengenäht, so setzt man ihnen am unteren Rande und längs des Schlitzes einen etwa 1 Cent. breiten Mullstreifen auf der Rückseite gegen, verfährt sie mit der Garnitur, ordnet sie am oberen Rande, Kreuz auf Punkt befestigend, in eine Falte und fügt sie den Ziffern gemäß in das passende Ärmelloch. Knöpfe und Knopflöcher dienen zum Schließen der Jacke. Hinten am Taillenabluß der Jacke deckt man die Naht nach Abbildung mit einer Schleife von lila Taffet.

Nr. 44. Kleid mit Doppelrock und hoher Schosstaille nebst Westentheilen aus grauem batiste-de-laine. Die Garnitur bilden Röllchen aus gleichem Stoff und graue Seidenfranze. Vorn am Halsauschnitt eine Schleife von rothem Bände. T.

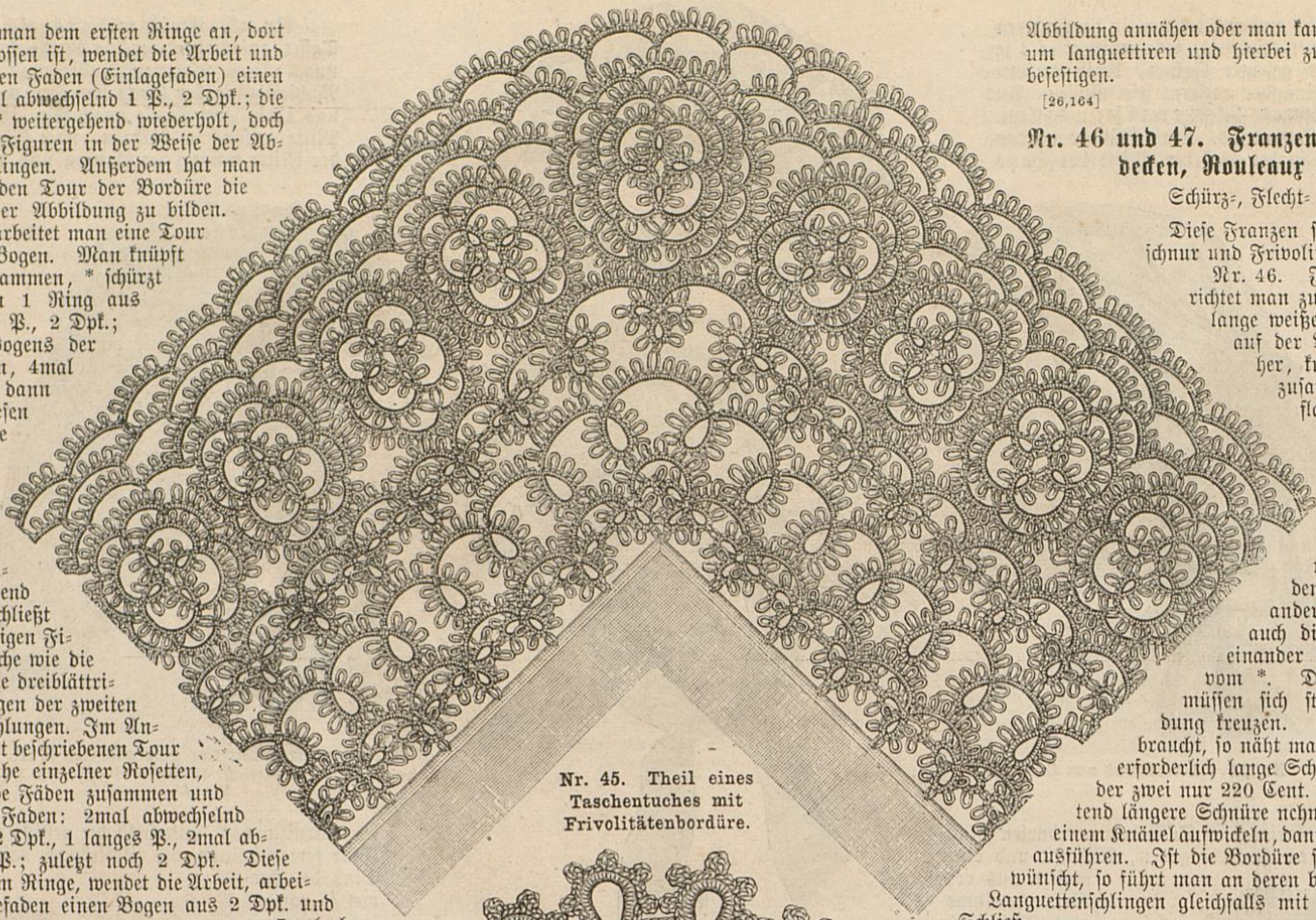


Nr. 41. Fichukragen aus Mull mit Bandgarnitur. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 22.

Nr. 45. Taschentuch mit Fribolitätenbordüre.

Das Taschentuch, von welchem Abbildung Nr. 45 einen Theil in Originalgröße zeigt, ist aus feiner Batistleinwand, am Außenrande schmal gesäumt und mit einer Bordüre aus Fribolitätenarbeit begrenzt. Man schürzt die Bordüre mit Fribolitäten-garn Nr. 120 und mit 2 Fäden (Schiffchen) wie folgt: Man beginnt mit den durch Bogen verbundenen dreiblättrigen Figuren am oberen Rande der Bordüre, knüpft beide Arbeitsfäden zusammen und arbeitet zunächst nur mit einem Faden, 1 Ring aus 2 Dpt. (Dpt., d. h. Doppelpnoten, 1 Knoten links, 1 Knoten rechts) und 5mal abwechselnd 1 P. (Picot) 2 Dpt.; dicht an diesen Ring arbeitet man noch 2 eben solche Ringe. Nach Ausführung

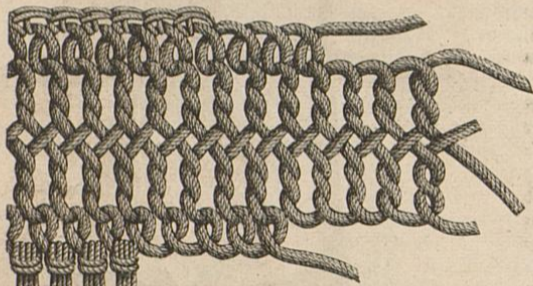
Des dritten Ringes schlingt man dem ersten Ringe an, dort wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, wendet die Arbeit und schürzt nun über den zweiten Faden (Einlagefaden) einen Bogen aus 2 Dpf., und 7mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet und vom * weitergehend wiederholt, doch hat man die dreiblättrigen Figuren in der Weise der Abbildung aneinander zu schlingen. Außerdem hat man in dieser wie in jeder folgenden Tour der Bordüre die Eckfiguren nach Angabe der Abbildung zu bilden. Im Anschluß an diese Tour arbeitet man eine Tour aus einzelnen Ringen und Bogen. Man knüpft dazu beide Arbeitsfäden zusammen, * schürzt zunächst nur mit 1 Faden 1 Ring aus 1 Dpf., 4mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dem mittleren P. eines Bogens der vorigen Tour angeschlungen, 4mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P.; dann noch 1 Dpf. Dicht auf diesen Ring folgt nun, nachdem die Arbeit gewendet ist, 1 Bogen aus 2 Dpf. und 5mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. (Die Bogen werden stets über den Einlagefaden gearbeitet.) Die Arbeit gewendet und vom * weitergehend wiederholt. Dieser Tour schließt sich eine Tour aus dreiblättrigen Figuren und Bogen an, welche wie die 1. Tour hergestellt wird. Die dreiblättrigen Figuren werden den Bogen der zweiten Tour nach Abbildung angeschlungen. Im Anschluß an die Bogen der zuletzt beschriebenen Tour arbeitet man nun eine Reihe einzelner Rosetten, wie folgt: Man knüpft beide Fäden zusammen und schürzt zunächst nur mit 1 Faden: 2mal abwechselnd 2 Dpf., 1 kleines P.; dann 2 Dpf., 1 langes P., 2mal abwechselnd 2 Dpf., 1 kleines P.; zuletzt noch 2 Dpf. Diese Knotenreihe schließt man zum Ringe, wendet die Arbeit, arbeitet dann über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpf. und



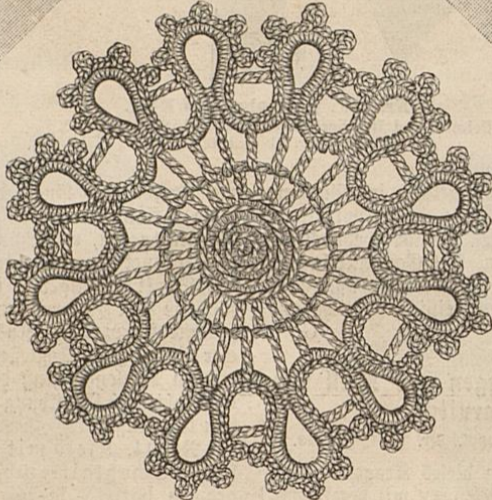
Nr. 45. Theil eines Taschentuches mit Frivolitätenbordüre.

7mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dicht daran noch 3mal abwechselnd einen Ring, einen Bogen wie zuvor; bei Ausführung jedes Ringes hat man jedoch, anstatt dessen langes P. zu bilden, dem langes P. des ersten Ringes anzu-

schlingen. Nach Ausführung des vierten Bogens schlingt man die Arbeitsfäden dem ersten Ringe dort an, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, knüpft sie zusammen und schneidet sie ab. Hierauf werden beide Fäden von Neuem zusammengeknüpft und dem mittleren P. des nächsten der eben gearbeiteten Bogen angeschlungen; alsdann schürzt man mit beiden Fäden einen Bogen aus 1 Dpf., 4mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf., dann noch 1 P., 1 Dpf., * schlingt die Arbeitsfäden dem letzten P. des zuvor erwähnten Bogens der vorigen Tour und zugleich dem 1. P. des folgenden Bogens an, derartig, daß beide P. zusammengefaßt sind (s. d. Abb.), arbeitet einen Bogen wie zuvor,

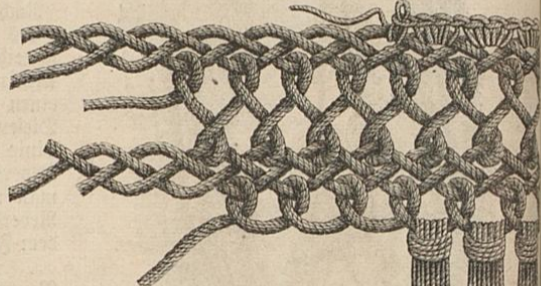


Nr. 46. Franze zur Garnitur von Bettdecken, Rouleaux und dergl. Schürz- und Häkelarbeit.



Nr. 48. Gehäkelte Rosette zum Zusammensetzen zu Decken, zur Garnitur von Lingerie etc.

Schließlich häkelt man mit Frivolitätenengarn 1 feste Masche um jede Languettenschlinge daj selbst und knüpft um die Languettenschlingen an dem unteren Rande der Bordüre nach Abbildung einzelne Strähne aus Frivolitätenengarn.



Nr. 47. Franze zur Garnitur von Bettdecken, Rouleaux und dergl. Flecht-, Schürz- und Häkelarbeit.

Nr. 47. Für die Bordüre dieser Franze stellt man zunächst nach

Abbildung 2 erforderlich lange dreifährige Flechten aus Baumwollenschnur her, verbindet diese nach Angabe der Abbildung mit gleicher Schnur und schürzt um die äußeren Glieder der einen Flechte Languettenschlingen aus Schnur. Dann häkelt man mit Frivolitätenengarn um jedes äußere Glied der oberen Flechte (oberer Rand der Bordüre) 3 feste Maschen, und knüpft um jede Languettenschlinge an dem unteren Rande der Bordüre einen Strähn Frivolitätenengarns (siehe die Abbildung).

[15,960. 62]

T.

Nr. 48. Gehäkelte Rosette zum Zusammensetzen zu Decken, zur Garnitur von Lingerie etc.

Je nachdem man diese Rosette mit feinerem oder stärkerem Garn arbeitet, kann man sie zur Garnitur von Lingerie oder zu Decken verwenden. Das Original ist mit Frivolitätenengarn Nr. 60 gehäkelt. Man beginnt die Rosette von ihrer Mitte aus mit einem Schlag von 3 M. (Maschen), schließt diesen mit 1 f. M. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt darauf 3 Touren f. M. (fester Maschen), in welchen man denartig zuzunehmen hat, daß der Häkeltheil sich weder faltet noch spannt. Am Ende der 3. Tour häkelt man 1 f. M.; diese Tour muß einschließlich der erwähnten f. M. 24 M. zählen. 4. Tour: 1 St. (Stäbchenmasche) auf jede M. der vorigen Tour (statt der ersten St. arbeitet man drei Luftmaschen),

schlingt dem mittleren P. des zuletzt erwähnten Bogens der vorigen Tour an, schürzt wiederum einen Bogen, und wiederholt weitergehend vom *. Am Ende der Tour schlingt man die Arbeitsfäden demselben P. an, welchem man am Anfange der Tour angeschlungen hatte, knüpft sie zusammen und schneidet sie ab. Bei Ausführung der letzten Tour jeder Rosette schlingt man letztere nach Angabe der Abbildung aneinander und an die Bogen der 3. Tour der Bordüre. Schließlich arbeitet man im Anschluß an die Rosetten noch 3 Touren verjüngter Bogen nach Angabe der Abbildung; diese Bogen zählen je nach den Zwischenräumen, welche sie füllen sollen, mehr oder weniger Doppelknoten und Picots (siehe die Abbildung) und werden nach Abbildung aneinander geschlungen. Man kann die vollendete Bordüre dem Saum des Taschentuches mittelst einzelner Picots in der Weise der



Nr. 49. Medaillon zur Verzierung von Notizbüchern, Cigarrentaschen und dergl. Buntstickerei.



Nr. 51. Bekleidung zum Deckel von Gebetbüchern, Bibeln und dergl. Applications- und Silberstickerei.



Nr. 50. Medaillon zur Verzierung von Notizbüchern, Cigarrentaschen und dergl. Buntstickerei.

Abbildung annähen oder man kann das Taschentuch auch ringsum languettiren und hierbei zugleich die Frivolitätenbordüre befestigen.

[26,104]

Nr. 46 und 47. Franzen zur Garnitur von Bettdecken, Rouleaux und dergleichen.

Schürz-, Flecht- und Häkelarbeit.

Diese Franzen sind aus weißer Baumwollenschnur und Frivolitätenengarn Nr. 50 hergestellt. Nr. 46. Für die Bordüre dieser Franze richtet man zunächst 2 etwa 220 Centimeter lange weiße Baumwollenschnüre von der auf der Abbildung ersichtlichen Stärke her, knüpft dieselben in ihrer Mitte zusammen, legt die 4 Schnüre nebeneinander und schlingt nun das 1. und 3. Schnürende, dann auch das 2. und 4. Schnürende aneinander. * Hierauf schlingt man wieder eine (mittlere) der zusammengeknüpften Enden um das äußere Ende der beiden Enden, schlingt dann auch die beiden übrigen Enden aneinander und wiederholt weitergehend vom *. Die beiden mittleren Schnüre müssen sich stets in der Abbildung kreuzen. Hat man die Schnüre verbraucht, so näht man jedem Schnürende eine erforderliche lange Schnur an, auch kann man für den zwei nur 220 Cent. langen Schnüre, zwei bedeutend längere Schnüre nehmen, jedes Ende derselben an einem Knäuel aufwickeln, dann die Arbeit mit diesen Knäulen ausführen. Ist die Bordüre so lang, wie man die Franze wünscht, so führt man an deren beiden Längenseiten eine Reihe Languettenschlingen gleichfalls mit der erwähnten Schnur an.

nach jeder St. folgt 1 Luftm. Am Ende der Tour häkelt man 1 f. R. auf die 3. der 3 Luftm., welche als 1. St. galten. 5. Tour: 1 f. M. um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 21 Luftm. (die 4 ersten derselben gelten als doppelte St.), 3 f. R. auf die 7., 6. und 5. der 21 Luftm. (vom Anfange gezählt), hierdurch ist eine Luftm.-Schlinge gebildet. Alsdann arbeitet man * 2 Luftm., 1 doppelte St. um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 doppelte St. um die folgende Luftm., 17 Luftm., und zurückgehend 3 f. R. auf die 3 ersten der 17 Luftm., so daß wiederum eine Luftm.-Schlinge gebildet ist. Vom * weitergehend wiederholt. Zuletzt schlingt man der 4. der am Anfange der Tour gehäkelt 21 Luftm. mit 1 f. R. an. 6. Tour: * 3 f. M. auf die nächsten 3 Luftm. der nächsten Schlinge (es sind dies die 3 Luftm., auf welche die 3 f. R. gehäkelt worden sind), 18 f. M. um die folgenden 14 Luftm., doch hat man nach Ausführung der 3., 6., 9., 12. und 15. f. M. je 1 Picot aus; 4 Luftm. und 1 f. R. in die zuletzt gearbeitete f. M. zu bilden; außerdem hat man nach Ausführung der 16. f. M. 1 doppelte St. in die 7. Luftm. der folgenden Schlinge zu häkeln (die ersten 3 Luftm. der Schlinge, auf welche man die 3 f. R. gehäkelt hat, sind mitgezählt). Nach Ausführung der 18. f. M. häkelt man 3 f. M. auf die nächsten 3 f. R. der vorigen Tour, dann 3 f. M. um jeden der folgenden beiden Luftm.-Bogen. Vom * weitergehend wiederholt. Am Ende der Tour schlingt man der

1. M. derselben Tour mit 1 f. R. an, schneidet den Faden ab und befestigt ihn. Wünscht man derartige Kojetten zu einer Decke zusammenzusetzen, so arbeitet man, um die freien Räume zwischen den zusammengennähten Kojetten zu füllen, kleinere carreauähnliche Kojetten, wie folgt: 6 Luftm., 1 Picot aus 4 Luftm. und 1 f. R. in die 1. der 4 Luftm., 2 Luftm., 1 St. in die 1. der 6 Luftm., dann noch 2mal abwechselnd 1 Bogen aus 2 Luftm., 1 B. und 2 Luftm. 1 St. in die 1. der 6 Luftm.; hierauf noch 1 Bogen wie zuvor, 1 f. R. in die 4. der am Beginn der Kojette gehäkelt 6 Luftm. (vom Anfang gezählt). 2. Tour: 3 Luftm., welche als 1. St. gelten, 3mal abwechselnd 1 Bogen aus 9 Luftm., 1 St. auf die folgende St. der vorigen Tour; zuletzt 9 Luftm. und der 3. der am Anfange der Tour gearbeiteten 3 Luftm. mit 1 f. R. angeschlungen. 3. Tour: 12 f. M. um jeden Bogen aus 9 Luftm., nach der 3., 6. und 9. f. M. jedes Bogens stets 1 B. aus 4 Luftm. und 1 f. R. in die zuvor gearbeitete f. M. Hiermit ist die kleine Kojette vollendet. [22,423] T.

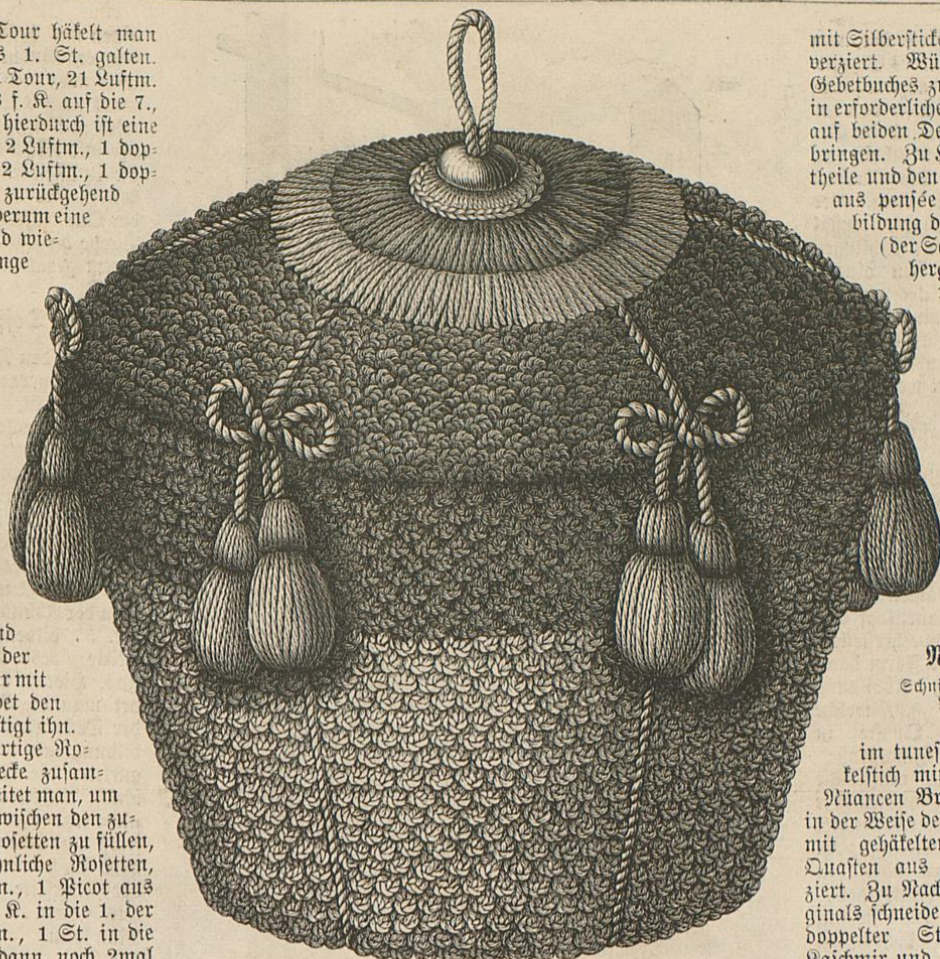
Nr. 54. Quaste aus Castorwolle. (Zu Nr. 52 und 56.) Originalgröße.

Nr. 49 und 50. Medaillons zur Verzierung von Notizbüchern, Cigarrentaschen und dergl.
Buntstickerei.

Diese Medaillons, welche in Applications-, Platt-, Stiel-, Stepp- und Knötchenstickerei ausgeführt werden, arbeitet man auf einem Fond von Taffet, Atlas, Sammet oder Leder mit verschiedenfarbiger stärkerer oder feinerer Seide. Die Ausführung der Stickerei ist aus den Abbildungen deutlich zu ersehen. [26,331-33] G.

Nr. 51. Bekleidung zum Deckel von Gebetbüchern, Bibeln etc.
Applications- und Silberstickerei.

Die Bekleidung ist aus pensée Grosgrain und pensée Sammet hergestellt und



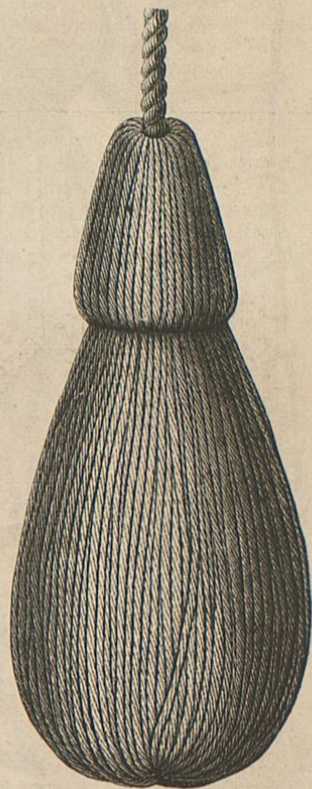
Nr. 52. Kaffeewärmer. Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 53 und 54.) Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 23.

mit Silberstickerei und Blattstickerei von pensée Cordonnetseide verziert. Wünscht man die Stickerei zum Deckel eines größeren Gebetbuches zu verwenden, so vergrößert man den Fond ringsum in erforderlicher Weise, auch kann man die Stickerei nach Belieben auf beiden Deckeltheilen oder nur auf dem oberen Deckeltheil anbringen. Zu Herstellung der Bekleidung richtet man beide Deckeltheile und den Rücken im Zusammenhange in erforderlicher Größe aus pensée Grosgrain her, klebt dem Theil dann nach Abbildung den pensée Sammet mittelst Gummi-arabicums auf (der Sammet wird für beide Deckeltheile im Zusammenhange hergestellt, setzt sich also längs des Buchrückens fort) und überträgt dann das Dessin auf den Fond. Die Blätter, Stiele und Ranken arbeitet man im Platt- und Stielstick mit Silberfaden, die Blüthen theils mit Silbercantille, theils mit Silberfaden im Blattstick, Stielstick und point-russe. Die dunkleren point-russe-Stiche, welche den Reich der Blüthen umgeben, werden mit pensée Cordonnetseide ausgeführt. Mit solcher Seide arbeitet man auch die dunkleren Blätter und Stiele der mittleren Dessinfigur. Statt des Silberfadens und der Silbercantille kann man auch Goldfaden und Goldcantille wählen. Eine Anleitung zur Gold- und Silberstickerei brachten wir auf S. 206 und 207 des Bazar 1869. [24,702] T.

Nr. 52-54. Kaffeewärmer. Häkelarbeit.

Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 23.

Das Original ist im tunesischen Schlingenhäkelfisch mit Castorwolle in 2 Nüancen Braun gearbeitet und in der Weise der Abbildung Nr. 52 mit gehäkelt Schnüren und Quasten aus solcher Wolle verziert. Zu Nachfertigung des Originals schneidet man aus Gaze in doppelter Stofflage, braunem Kashmir und Watte nach Fig. 23 sechs Theile; dann legt man die Watte zwischen beide Gazetheile, heftet dem einen Gazetheil den mehrfachen Stofflage in Carreau. Hefts an ihren Seitenrändern, so daß die Nahteinschläge sich auf der nur mit Gaze bekleideten (äußeren) Seite des Kaffeewärmers befinden, zapft die Watte aus den Nahteinschlägen und staffirt am unteren Rande des Kaffeewärmers die mehrfache Stofflage gegeneinander. Für die gehäkelte Bekleidung stellt man 6 Theile von der mit Fig. 23 gegebenen Form her. Man beginnt jeden Theil von dem wörtlich bezeichneten unteren Rande



Nr. 53. Quaste aus Castorwolle. (Zu Nr. 52.) Originalgröße.



Nr. 55. Gardinenhalter aus Schnurgeflecht. (Hierzu Nr. 24.)



Nr. 56. Gardinenhalter aus Tapisseriearbeit. (Hierzu Nr. 53 und 54.) Schnitt und Dessins: Rück- u. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 46-48.

der Fig. 23 aus mit einem erforderlichen langen Anschlag (am Original 23 Maschen) von der helleren Wolle. Auf diesen Anschlag häkelt man mit der gleichen Wolle so viele Musterreihen im erwähnten Häkelfisch, bis man bis zu der auf Fig. 23 vorgezeichneten glatten Linie gelangt ist. Der Schlingenhäkelfisch wird wie der gewöhnliche tunesische (Victoria-) Häkelfisch gearbeitet, nur hat man in der 2. Tour jeder Musterreihe nach je 2 Maschen 1 Schlinge aus 7 Luftmaschen zu häkeln; diese Schlingen müssen in den folgenden Musterreihen verjert treffen, man hat demnach stets abwechselnd in der einen Musterreihe die Schlingen vor dem Abmaschen jeder zweitfolgenden Masche, in der folgenden Musterreihe nach dem Abmaschen jeder zweitfolgenden Masche zu bilden. An den Seitenrändern der Arbeit hat man, der Form des Schnitttheils entsprechend, zuzunehmen. Den Theil von der glatten Linie der Fig. 23 bis zu der oberen Spitze arbeitet man in gleicher Weise

mit der dunkleren Wolle; bei Ausführung dieses Theils hat man gleichfalls an beiden Seiten der Arbeit, um die Form des Schnitttheils zu erzielen, zunächst zuzunehmen, dann abzunehmen. Sind in dieser Weise 6 Theile vollendet, so näht man sie von der Rückseite aus zusammen, deckt die Verbindungsnahte mit dreifacher Schnur aus der helleren Wolle und bringt nach Abbildung Schleifen aus solcher Schnur und Quasten an. Die Quasten stellt man folgender Art her: Man umwindet ein Lineal oder einen Pappstreifen von etwa 6 Centimeter Breite 40 bis 50mal mit der hellgrauen Wolle, bindet die so gebildeten Schlingen an dem einen Ende fest zusammen, zieht sie von dem Lineal, führt dann den Faden, mit welchem man die Schlingen zusammengebunden hatte, inmitten der Schlingenlagen hindurch nach dem anderen Ende der Schlingen, zieht ihn straff an und näht die Schlingen dort zusammen; hierbei befestigt man sie zugleich an dem Schmurende, welches mit der Quaste verziert werden soll.



Nr. 59. Turnanzug für Mädchen von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. X Fig. 24—27.

Den Kopf der Quaste bildet eine mit hellbrauner Wolle überschürzte Holzform; auch kann man, anstatt eine Holzform zu wählen, den Quastentopf aus Pappe herstellen, diese Form dann nach Abbildung Nr. 53, welche die Quaste in Originalgröße zeigt, mit Wolle überschürzen. Die so weit vollendete Bekleidung zieht man über den Futtertheil, näht sie auf diesem fest und bringt dann in ihrer oberen Mitte die auf Abbildung Nr. 52 ersichtliche Rosette nebst Schnurschlinge an. Für diese Rosette macht man zunächst mit der helleren Wolle einen Anschlag von 12 Maschen, schließt denselben zur Rundung und häkelt dann 1. Tour: In jede Anschlagmasche 1 St. (Stäbchenmasche; statt der 1. St. gelten 3 Luftmaschen), nach jeder St. 2 Luftmaschen. 2. Tour: 1 St. auf jede Masche der 1. Tour. Schließlich nimmt man aus jeder Masche der 2. Tour 2 Schlingen auf, häkelt nach Bildung jeder Schlinge 1 Luftmasche und zieht die Schlinge auf der Nadel etwa 6 Cent. lang aus. Sind die Schlingen in dieser Weise rings am Außenrande der Rosette hergestellt, so befestigt man den Arbeitsfaden und schneidet die Schlingen auf. Nun macht man mit der dunkleren Wolle einen Anschlag von 12 Maschen, schließt denselben zur Rundung und häkelt darauf 2 Touren fester Maschen, in welchen man derartig zuzunehmen hat, daß der Theil sich weder faltet noch spannt. Dann arbeitet man auch rings um diesen Theil eine Schlingentour für die Franze. Hierauf überhäkelt man einen Pappstreifen, welcher so groß sein muß, daß er den in festen Maschen gehäkelten Theil der dunkleren Rosette deckt, mit festen Maschen von hellbrauner Wolle und leitet die Enden einer etwa 6 Cent. langen Schnurschlinge zunächst durch



Nr. 61. Anzug für Knaben von 7—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34 und 35.



Nr. 58. Turnanzug für Mädchen von 4—6 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 30—33.

erstickliche Rosette nebst Schnurschlinge an. Für diese Rosette macht man zunächst mit der helleren Wolle einen Anschlag von 12 Maschen, schließt denselben zur Rundung und häkelt dann 1. Tour: In jede Anschlagmasche 1 St. (Stäbchenmasche; statt der 1. St. gelten 3 Luftmaschen), nach jeder St. 2 Luftmaschen. 2. Tour: 1 St. auf jede Masche der 1. Tour. Schließlich nimmt man aus jeder Masche der 2. Tour 2 Schlingen auf, häkelt nach Bildung jeder Schlinge 1 Luftmasche und zieht die Schlinge auf der Nadel etwa 6 Cent. lang aus. Sind die Schlingen in dieser Weise rings am Außenrande der Rosette hergestellt, so befestigt man den Arbeitsfaden und schneidet die Schlingen auf. Nun macht man mit der dunkleren Wolle einen Anschlag von 12 Maschen, schließt denselben zur Rundung und häkelt darauf 2 Touren fester Maschen, in welchen man derartig zuzunehmen hat, daß der Theil sich weder faltet noch spannt. Dann arbeitet man auch rings um diesen Theil eine Schlingentour für die Franze. Hierauf überhäkelt man einen Pappstreifen, welcher so groß sein muß, daß er den in festen Maschen gehäkelten Theil der dunkleren Rosette deckt, mit festen Maschen von hellbrauner Wolle und leitet die Enden einer etwa 6 Cent. langen Schnurschlinge zunächst durch



Nr. 62. Anzug für Knaben von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 36—40.

einen mit hellbrauner Wolle überschürzten Holzring, dann den erwähnten Pappring und die beiden Rosetten. Schließlich näht man beide Enden der Schlinge in der Mitte des Kaffeemaschs nach Abbildung Nr. 52 fest; auch der überschürzte Holzring wird mit einigen Stichen an der Schnurschlinge festgeheftet. Der mit Nr. 53 gegebenen Quaste kann man auch Quasten, wie die Quaste Nr. 54, wählen. Der untere Theil der letzteren wird mit hellbrauner Wolle in der Weise eines Wollenbällchens gearbeitet; der Quastentopf ist in der auf der Abbildung ersichtlichen Form aus Pappe hergestellt, mit hellbrauner Wolle überschürzt, dann mit einem gehäkelten Netz von dunkelbrauner Mooswolle überspannt.

Nr. 57. Dessin zu einer runden Tischdecke in Filetarbeit

Für den Fond der Decke arbeitet man einen quadratförmigen Theil im geraden Filet, welcher 209 Carreaux (Filetlöcher) lang und breit ist. Dann führt man die weißen Partien des Dessins mit Baumwolle oder Glanzgarn im point-de-reprise, die dunkleren Partien im point-de-toile aus, die schwarzen Carreaux bleiben frei. Die letzte Carreaureihe an beiden geraden Außenrändern der Abbildung Nr. 57 bilden die Mitte des Dessins. Hierauf rundet man die Ecken der Decke nach Abbildung ab, languettiert die Decke am Außenrande und setzt ihr dasselbst eine Franze oder Spitze von der Rückseite aus gegen.



Nr. 60. Turnanzug für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 28 und 29.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Promaden-, Haus- und Gesellschafts-Anzügen für Damen und Kinder, Mantel-, Fichus, Capoten, Jäckchen, Kindertaschen, Gartenhandschuhe u. s. w. Unter den Handarbeiten nennen wir besonders verschiedene Bälle, Ballschläger, Reisenpiel, Springtaue und dergl., Leibbinden, Bekleidungen zu Toiletentischen, Reisetaschen und Stickereidesigns.



Nr. 63. Turnanzug für Knaben von 10—12 Jahren. Beschreibung: Rück. d. Suppl.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.